
Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
---------------------------	-----------------------	-----------------------------

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Herbst
2009**

62314

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ält.Deutsche Lit. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **4**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **10**

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

- I. Übertragen Sie den nachfolgenden Text (V. 2454 – 2494) aus dem 'Iwein' Hartmanns von Aue in gutes Neuhochdeutsch!

<p>2454 nû was der herre Keiû vrô daz er ze spottenne vant. er sprach: 'her Kâlogrenant, wa ist iuwer neve her Îwein? ez schînet noch als ez dô schein und ich wænez immer schîne: 2460 sîn rede was nâch wîne, dô er iuch hie mit worten rach. ouwî wie er sluoc unde stach! wær im ein trinken noch getragen, er hete zwelf risen erslagen. 2465 sîner manheit der ist vil. deiswâr ober iuch rechen wil, sô sûmet er sich. der iuch dâ richet, daz bin ich. ich muoz eht aber die nôst bestân, 2470 als ich vil dicke hân getân dâ ich vür mînen vriunt stuont. ichn weiz war umbe sî ez tuont, od waz si an in selben rechent, die alsô vil gesprechent</p>	<p>2475 von ir selber getât, sô ins nieman gestât. ez ist ze vehtenne guot dâ nieman den widerslac tuot. nû ist er uns entwichen, 2480 im selben lasterlichen. er vorhte, wærer her komen, wander sichz het an genomen, er müese die nôst vor bestân. 2484 ich hetes in doch vil wol erlân. Ez swachet manec boese man den biderben swâ er iemer kan: ern begât deheine vrûmekheit, und ist im gar ein herzeleit swem dehein êre geschiht. 2490 nû seht, des entuon ich niht, wan ich einem iegelichen man sîner êren wol gan: ich prîs in swâ er rehte tuot, 2494 und verswîge sîn laster: daz ist guot.</p>
---	---

Übersetzungshilfen:

V. 2463: *ein trinken noch* = „einen weiteren Trunk“; V. 2466 *ober* = *ob er*; V. 2476: *gestân, gestên* mit Gen. u. Dat. [LEXER I, 926] = zugestehen; V. 2482: *wander* = *wande* (Konj. denn, weil) *er*

Fortsetzung nächste Seite!

II. Literaturgeschichtliche Fragen:

1. Ordnen Sie die obige Textstelle (der Artushof ist ausgezogen, um die 'Brunnenaventure' zu vollenden) in die Baustruktur von Hartmanns 'Iwein' ein (keine Nacherzählung!).
2. Keie beschuldigt hier Iwein fälschlicherweise, sich vor einer Aventure zu drücken. Diskutieren Sie vor diesem Hintergrund die Funktion der Aventuren für das Handeln Iweins im Verlauf der Erzählung!
3. Vergleichen Sie, ausgehend von der obigen Textstelle, die Rolle Keies in Hartmanns 'Iwein' mit seiner Funktion in Wolframs 'Parzival'!
4. Nur eine der beiden folgenden Fragen ist zu bearbeiten:
 - a) Erörtern Sie die Stellung von Hartmanns 'Iwein' im Rahmen der höfischen Epik des deutschen Mittelalters!
 - b) Stellen Sie die Rolle Gaweins in den Artuserzählungen Hartmanns und Wolframs dar!

Thema Nr. 2

XVI Si jehent, der sumer der sî hie

a: 2, 3 (ohne Autorangabe); bC: 1, 2

1 'Si jehent, der sumer der sî hie, 167, 31 — 25 b, 68 C
 diu wunne diu sî komen,
 und daz ich mich wol gehabe als ê.
 nu râtent unde sprechent wie.

5 der tôht hât mir benomen,
 daz ich niemer überwinde mê.
 Waz bedarf ich wunneclîcher zît,
 sît aller vröiden hêrre Liutpolt in der erde lît, 168, 1
 den ich nie tac getrûren sach?
 10 ez hât diu welt an ime verlorn,
 *daz ir an einem manne nie
 sô jâmerlîcher schade geschach.

2 Mir armen wîbe was ze wol, 168, 6 — 44 a,
26 b, 69 C
 swenne ich gedâhte an in,
 wie mîn heil an sîme lîbe lac.

sît ich des nû niht haben sol,
 5 sô gât mit jâmer hin,
 swaz ich iemer nû geleben mac.
 Der spiegel mîner vröuden ist verlorn.
 den ich ûz al der welte mir ze tröste hâte erkorn,
 dés múoz ich âne sîn.
 10 dô man mir seite, er waere tôht,
 dô *wiel* mir daz bluot
 *von deme herzen ûf die sêle mîn.

3 Die vröide mir verboten hât 168, 18 — 45 a
 mîns lieben hêrren tôht

alsô, daz ich ir mêr enbern sol.
 sît des nu niht mac werden rât,
 5 in ringe mit der nôht,
 daz mir mîn klagedez herze ist jâmers vol,
 Diu in iemer weinet, daz bin ich;
 wan er vil saelic man, jô tröste er wol ze lebenne mich,
 der ist nu hin; waz tohte ich hie?
 10 wis ime gnaedic, hêrre got!
 wan tugenthafter gast
 kam in dîn gesinde nie.'

2, 11 *wiel* von *wallen*, vgl. auch Anm.

3, 4—7 Da nun dafür keine Abhilfe geschaffen werden kann, daß ich mit der Not ringe, von der mein klagendes Herz voll Jammer ist, bin ich es, die ihn stets beweint.

Fortsetzung nächste Seite!

1. Übersetzen Sie den abgedruckten mittelhochdeutschen Text Reinmars des Alten in die deutsche Gegenwartssprache!
2. Fertigen Sie eine metrische Analyse der ersten Strophe an (Hebungen/Taktzahl; Auftaktverhältnisse; Kadenzen; Reime)!
3. Interpretieren Sie das Lied in seiner hier vorliegenden Form und gehen Sie dabei insbesondere auf die Minnekonzeption und die Rolle der Sprecherin ein!
4. Bearbeiten Sie eine der folgenden Fragen:
 - a) Vergleichen Sie die Überlieferungsverhältnisse (Strophenbestand und Strophenfolge) der Handschriften mit dem abgedruckten dreistrophigen Lied! Beachten Sie dabei die voranstehenden bzw. rechts am Rand stehenden Hinweise auf die Handschriften (- siglen)!
 - b) Nehmen Sie zur Frage der Pseudo-Reinmare Stellung!
 - c) Erörtern Sie ausgehend von den vorliegenden Strophen die Problematik einer Biographie Reinmars!

Thema Nr. 3Text: Das Kudrunepos

Kudrun wird mit ihren Hofdamen in Ormanie an Land gebracht:

977 Diu Hartmuotes swester bî zwein fürsten gie
dâ si die Hilden tochter vlîziclich enphie.
mit weinenden ougen die maget vil ellende,
die kuste des wirtes tochter. dô nam si Ortrûn bî ir wîzen hende.

978 Küssen si dô wolte daz Ludewîges wîp.
des was in unmuote der juncfrouwen lîp.
si sprach ze Gêrlinde: " wes gêt ir mir sô nâhen?
wie ich iuch kuste! ir endurfet mich niht enphâhen.

979 Ez wâren iuwer raete, daz ich vil armiu meit
ûf michel unstaete vil manigiu herzen leit
mit schanden hân geduldet. es wirt noch leider mêre."
dô begunde nâch ir hulden diu kûniginne ringen harte sêre.

980 Si gruozte ouch albesunder die frouwen über al.
dô kom liute ein wunder; dô von was michel schal.
dô hiez man ûf den griezen manige hütten spannen
mit sîdînen snüeren dem herren Hartmuote und sînen mannen.

981 Die liute unmüezic wâren, ê daz si ab dem sê
brâhten daz si fuorten. Kûdrûnen tete wê,
daz die von Ormanîe bî ir megeden wâren.
man sach si wider niemen wan gên Ortrûnen wol gebâren.

982 Si muosten ûf den griezen belîben al den tac.
ir ougen sach man riezen, swes ander iemen phlac;
diu wurden selten trucken und ir liechten wange.
Hartmuot si dicke trôste; doch muoste ir ungemüete weren lange.

983 Ortrûn was alles arges gegen ir tugende frî.
swaz ander iemen taete, si was ir gerne bî
und liebte ir ze wesene in ir vater lande.
der armen juncfrouwen was nâch ir friunden beide leit und ande.

Fortsetzung nächste Seite!

Aufgaben:

1) Übersetzen Sie den mhd. Text in die Sprache der Gegenwart!

Übersetzungshilfen:

977.1 'bî zwein' - "einer zu jeder Seite"; 3 'mit weinenden ougen' - bezieht sich auf Ortrun; 'die maget vil ellende' bezieht sich auf Kudrun; 'die' ist (wie auch in V. 4) Akkusativ

978.2 'in unmuote' - "unwillig"

979,2 'ûf michel unstaete' - "in Erwartung eines unsicheren Lebens"; 3 'es' (Gen.) bezieht sich auf 'herzen leit', V. 2

980,1 'albesunder' - "jede einzeln"; 2 'ein wunder' - "eine große Menge"; 3 'ûf den griezen' - "am Strand"

981.1 'ab dem sê' - "vom Meer", hier: "von den Schiffen"

982.1 'riezen' - "weinen", 2b: "was auch immer jemand anders treiben mochte"

983,1 'arc' - "Böses", "falsche Gesinnung"; 'gegen ir tugende' - "ihrer (= Kudruns) vornehmen Gesinnung gegenüber"; 3a: "machte ihr den Aufenthalt angenehm"; 4 'was /.../ leit und ande' — "sehnte sich schmerzlich"

2) Skizzieren Sie den inhaltlichen Kontext, in dem der Textausschnitt im Rahmen der Kudrunhandlung steht!

3)

a) In welcher Weise wird die Beziehung Kudruns zu Ortrun einerseits und zu Gerlint andererseits in der abgedruckten Textpassage beschrieben?

b) Wie wird der zentrale Konflikt der Kudrunhandlung ausgehend von der Beziehung Kudruns zu Ortrun letztlich gelöst?

4) Diskutieren Sie die Gattungsmerkmale des Kudrunepos!

Thema Nr. 4

Aus: Mauricius von Craûn (ed. Klein)

Ritter Mauricius liebt eine verheiratete Gräfin. Im Dienst ihrer Liebe veranstaltet er ein gewaltiges Turnier vor ihrer Burg; besonderer Clou ist ein Schiff, das dorthin übers Land gerollt worden ist. Als der Ritter, erschöpft vom Turnier und reichlich ramponiert, mit den Spuren der Kämpfe auf seinem Leib, seinen Liebeslohn einfordern möchte, lässt ihn die Dame zunächst warten. Ihre Zofe überredet ihn dazu, sich mit einem kleinen Nickerchen auszuruhen (hieraus der zu übersetzende Textauschnitt), doch hat dies den fatalen Effekt, dass er die Ankunft der Gräfin in der Kemenate verschläft. Die Gräfin ist daraufhin erzürnt und verweigert ihm den Minnelohn. Daraufhin dringt er zornig in die Schlafkammer der Dame und ihres Ehemanns ein. Letzterer hält ihn, den noch Blutverschmierten, für den Wiedergänger eines Ritters, der im Turnier gestorben ist. Der Ehemann fällt daraufhin in Ohnmacht, und Mauricius nimmt sich seinen Minnelohn. Danach verlässt er die Gräfin und kehrt niemals zu ihr zurück. Sie aber trauert zeitlebens über den Verlust ihres Geliebten.

- 1230 diu maget gütlichen sprach,
als sie sach daz in verdrôz:
,wan¹ leget ir iuch in mînen schôz
und ruowet biz mîn frouwe kome?
ez wirt vil lihte iuwer frome:
- 1235 ir sît müede und genouwen².
,ich tæte, möht ich getrouwen,
daz ich entwenken³ künde
ê mich mîn frouwe fünde
slâfende. ob sie quæme
- 1240 und mir ir gruoze benæme
mîn slâf, sô wurde ich nimmer frô.
diu juncfrouwe sprach alsô:
,daz bewar ich, lât ez an mich!
,tuot ir?‘ ,jâ‘. ,sô slâf ich‘.
- 1245 Dô legete er sîn houbet,
als sie im hâte erlobet,
in ir schôz und slief zehant.
ez was im alsô gewant:
er hâte manege lange naht

¹ *wan*: ‚warum [...] nicht‘.

² *genouwen*: ‚erschöpft‘.

³ *entwenken*: ‚verschwinden‘.

- 1250 dâ vor sô ofte gedaht,
wie er sîn schif vertæte⁴,
daz er des êre hæte
des er nû unkustlîche⁵ verphlac.
unlange er dâ lac,
- 1255 dô quam diu frouwe rîche
mit vorhten tougenlîche
diu lihte ê komen möhte sîn.
dô wolte daz magedîn
wecken den müeden man,
- 1260 als sie ir frouwen vernan⁶.
des wart diu grævin gewar:
baz gâhete sie dar,
sie hiez in ligen lâzen.
über den müeden man sie sâzen.
- 1265 Dô sprach diu frouwe gemeit:
,ich weiz wol die wârheit
daz ein man mit sînem lîbe
nie baz gediente wîbe
danne mir diser hât getân.
- 1270 solt ich in des ungelônet lân,
daz wære ein solich sünde
die ich niemer überwûnde.
ich vernam sô verre sîne klage
daz ich im hiute an disem tage
- 1275 wolte lônem sîner arbeit.
mit lône bin ich hie bereit:
nû liget er als ein tôtez schâf,
im ist lieber danne mîn ein slâf.
möht er sîn slâfen haben gespart!

⁴ *wie er sîn schif vertæte*: ‚wie er mit seinem Schiff einen solchen Aufwand treibe‘.

⁵ *unkustlîche verphlegen*: (hier) ‚sich ungeschickterweise verscherzen‘.

⁶ *vernan* = *vernam*.

- 1280 nu wær ich mit im niht wol bewart:
daz hân ich vil wol ervarn.
nû sal ich mich baz bewarn.
ich möhte im sô liep sîn,
ob er hæte baz gewartet mîn.
iedoch koste in hiure
- 1285 kein gemach sô tiure:
sîn slâfen hât mich im benomen[.‘]]

Aufgaben:

- 1) Übersetzen Sie den Text in angemessenes Gegenwartsdeutsch! Hilfestellungen finden Sie in den Fußnoten.
 - 2) Literaturwissenschaftliche Fragen
 - 2.1) Der Text wird oft, aber nicht immer der Gattung ‚Märe‘ zugeordnet. Geben Sie eine Definition dieser Gattung anhand ihrer zentralen Merkmale (vor allem im Blick auf die Thesen Hanns Fischers)!
 - 2.2) Die Fischersche Gattungsdefinition ist immer wieder kritisiert worden. Diskutieren Sie diese Kritik anhand eines Beispiels, entweder im Blick auf die Forschung oder auf die Texte selbst (etwa auf den ‚Mauricius von Craûn‘)!
- Bearbeiten Sie entweder Frage 2.3 oder 2.4!
- 2.3) Interpretieren Sie den Text im Blick auf die (gegebenenfalls zu modifizierende) These, dass die Struktur des ‚Mauricius von Craûn‘ aus dem Neben- und Gegeneinander dreier Strukturmuster erklären lasse:
 1. dem agonalen Schwankschema von Schlag und Gegenschlag;
 2. dem Muster, dass sich aus Liebesdienst zwingend auch ein Anspruch auf Liebeslohn ableiten lasse (höfische Reziprozität);
 3. dem Muster, dass sich aus Liebesdienst keinesfalls zwingend ein Anspruch auf Liebeslohn ableiten lasse, weil wie im Minnesang das Gnadenprinzip gelte!
 - 2.4) Diskutieren Sie, ausgehend vom ‚Mauricius von Craûn‘, das Problem der Gewalt in den mittelhochdeutschen Mären!